

Weg

Ergebnisprotokoll zum Gespräch  
Über die Verkehrslösung Innenstadt am 5. 1. 90 bei SDS/BfV

Anwesend: Herr Dr. Seitz, Herr Schwarzbach, Herr . . . (SDS/BfV)  
Herr Hanske (IfD), Herr Bösel (BdStadtarchitekten),  
Herr Staemmler, Herr und Frau Sengewald, Herr Volkmann  
(AG Stadt- und Wohn-Umwelt)

Über folgende Punkte wurde Übereinstimmung erzielt bzw. festgestellt:

1. Hauptproblem ist der Quell- und Zielverkehr in der Innenstadt
2. Hauptanteil hat dabei der Einkaufsverkehr mit seinem Parkplatzsuchverkehr, daneben - Berufsverkehr (mit nur 2 Fahrten/Tag)
  - Touristenverkehr
  - Einwohnerverkehr
  - Lieferverkehr
3. Hauptgebiet der Verkehrserzeugung ist der südliche und östliche Innenstadtbereich (Anger, Einkaufstraßen)
4. innerhalb der Altstadt ( = Denkmalschutzgebiet), aber außerhalb der Fläche des geplanten Zentrumringes ( = Zentrum) liegen folgende drei differenziert zu betrachtende Gebiete:
  - Petersberg - Verkehr minimal, eine "Masche" mit Erschließung von der Biereystr.
  - Mainzerhof - geringer Einwohner und Besucherverkehr, aber sehr hoher Berufsverkehr zu Optima und Funkwerk
  - Andreasviertel - zeitlich verteilter Verkehr (Einwohner und Besucher), das Verkehrsaufkommen wird entsprechend dem Fortschreiten der Sanierung steigen, problematisch ist der Parkplatzsuchverkehr durch die Zentrumsnähe (Fremdverkehr), den es zu unterdrücken gilt
5. Durch ein gutes Angebot an Parkkapazitäten (Parkhäuser) und ein Parkleitsystem kann der Quell- und Zielverkehr wirksam geregelt und ferngehalten werden
6. Die Nordringeschließung zieht erhöhten Durchgangsverkehr Ost-West im Bereich Pergamentergasse durch Entlastung des nördlichen Stadtringes nach sich
7. Während der Abriss der Südseite einer Seite der Moritzwallstraße (Verbreiterung des Stadtringes Nord) und der nördlichen Westseite der Leninstraße (Aufweitung Talknoten) ein hoher materieller Verlust an Baueubetanz ist, ist der geplante Abriss für die Fortführung des Zentrumringes neben geringeren materiellen Verlust in erster Linie ein ideeller Verlust an Denkmalwert (Stadtstruktur Pergamentergasse, Ensemble Nikolaiturm).
8. Neue gesellschaftliche Konzepte machen ein neues Herangehen an die Planung möglich, auch für den Verkehr. Alternativen zur bisherigen Nordringeschließung sind möglich. Alle Varianten müssen mit ihren Vor- und Nachteilen, einschließlich der Kosten, geprüft werden.

Über folgende Punkte wurde keine Übereinstimmung erzielt:

1. Notwendigkeit des Abrisses einer Seite der Moritzwallstraße und der nördlichen Westseite der Leninstraße
- Nach Auffassung des BfV macht der Verzicht der Zentrumringeschließung den Ausbau des nördlichen Stadtringes und des Talknotens in der Moritzwallstraße zu einer quasi-sechsepurigen Straße (4 Spuren + Abbiegespuren) und in der nördlichen Leninstraße mit 4 Spuren, 2 Abbiegespuren und Straßenbahntrasse mit den entsprechenden Abrissen nötig
- Nach Auffassung der AG SWU könnte der Abbiegeverkehr (bei Einfahrt in Moritz und Andreasstr.) durch eine Blockumfahrung (Talstr., Bergstr., Auen- bzw. Nordhäuser Str.)

geführt werden, die genannten Straßen würden zwar nicht beruhigt aber entlastet,

oder (bei Einfahrmöglichkeit nur in die Moritzstr.) werden Rechtsabbieger mit dem geradeausverkehr geführt, eine Linksabbiegespur von der Schlüterstraße her läßt sich einordnen.

Damit ist der Ausbau des nördlichen Stadtringes auf 4 Fahrspuren nötig, die Aufweitung der Knoten und die damit verbundenen Abrisse entfallen. Dadurch, daß sich der Verkehr im Andreasviertel erst in den nächsten Jahren entwickeln wird, ist eine endgültige Entscheidung darüber in Abhängigkeit vom tatsächlichen Bedarf zu einem späteren Zeitpunkt möglich.

Keine Übereinstimmung wurde weiterhin in der Frage erzielt, wie hoch der Parksuchverkehr im Andreasviertel sich entwickeln wird.

- nach Ansicht des BfV führt der Nordring den Fremdverkehr ab,
- nach Ansicht der AG SWU ist er bei beiden Konzepten gleich und kann durch unattraktive Verkehrsführung und komplexe Maßnahmen der Verkehrsberuhigung weiter gesenkt werden.

Das Problem das sich für die westliche Zentrumringführung, bzw. Stadtring ergibt, wurde nicht ausdiskutiert.

Matthias Sengewald  
Thomas Staemmler  
"AG Stadt-und Wohn-Umwelt"